

Klärschlamm Entsorgung nach dem „Straubinger Modell“

Inhalt des Kooperationsprojekts

Die Stadt Straubing hat in Zusammenarbeit mit dem Zweckverband für Abfallwirtschaft den Gemeinden im Jahr 2001 angeboten, den auf den kleineren Kläranlagen anfallenden Klärschlamm auf der Kläranlage Straubing mitbehandeln und gezielt verwerten zu lassen. Hier kam der Stadt zugute, dass im Jahr 1999 eine Anlage zur separaten Behandlung des anfallenden Prozesswassers nach dem Verfahren des sog. Luftstripping mit anschließender saurer Wäsche installiert wurde. Bei diesem Verfahren wird der im Klärschlamm enthaltene Stickstoff zu einem verwertbaren Produkt (Ammonium-Sulfat) umgewandelt.

Die kreisfreie Stadt Straubing nimmt den Klärschlamm von derzeit 29 Umlandgemeinden an, entwässert den Schlamm und sorgt für die thermische Entsorgung über Kohlekraftwerke. Die Gemeinden bezahlen für die Aufbereitung und Entsorgung ca. 19 € pro m³ Rohschlamm (Feststoffgehalt 4 %). Im März 2010 soll auf dem Klärwerksgelände eine eigene Trocknungsanlage in Betrieb gehen. Außerdem ist für die nahe Zukunft eine eigene Klärschlammverbrennungsanlage mit Phosphatrückgewinnung geplant.

Ausgangslage *Hintergrund der Zusammenarbeit und Ziele der Kooperation*

Bis zum Jahr 2000 wurde der anfallende Klärschlamm landwirtschaftlich verwertet. Ab dem Jahr 2001 entstand Handlungsbedarf. Im Zuge der BSE-Krise und vor dem Hintergrund, dass eine Übertragung von Erregern durch Klärschlamm nicht ausgeschlossen werden konnte, hat sich die Stadt Straubing entschieden, den Klärschlamm nicht mehr landwirtschaftlich zu verwerten, sondern in Kohlekraftwerken thermisch verwerten (verbrennen) zu lassen. Befördert wurde diese Umstellung durch die Entscheidung vieler Landwirte, keinen Klärschlamm mehr auf landwirtschaftlichen Flächen auszubringen. Die Folge war, dass sich der Klärschlamm bei vielen Kläranlagen stapelte. Aus Gründen der Planungs- und Entsorgungssicherheit hat die Stadt im Rahmen einer Ausschreibung die thermische Verwertung des Klärschlammes über einen Zeitraum von 10 Jahren angefragt und an die Fa. E.on vergeben.

Die wesentlichen Ziele der Zusammenarbeit sind die langfristige Entsorgungssicherheit, stabile und günstige Entsorgungspreise, Minderung des CO₂-Ausstoßes durch Vermeidung unnötigen Transportes von Wasser sowie ökologisch sinnvolle Verwertung des Abfallproduktes Klärschlamm.

Vorteile der Zusammenarbeit

Aufgrund der technischen Verhältnisse auf der Großkläranlage (ausreichende Entwässerungskapazität, separate Behandlung des Schlammwassers) kann zu einem wirtschaftlich fairen Preis eine langfristige Entsorgung für die gesamte Region angeboten werden. Durch den Wegfall der landwirtschaftlichen Verwertung hätten die Gemeinden ansonsten eine eigene Schlammmentwässerung aufbauen müssen oder für eine Lohnentwässerung zusätzliche Mittel aufbringen müssen, was unterm Strich zu einer entsprechenden Mehrbelastung des Beitrags- und Gebührenzahlers geführt hätte. Das praktizierte Konzept entspricht auch der politischen Forderung weg von der Landwirtschaft hin zur Verbrennung.

Rechtsform und Gründungsjahr

Zweckvereinbarung; Gründungsjahr: 2001

Vertragliche Daten der Kooperation

Eine rechtliche Überprüfung der vertraglichen Daten der Kooperation hat im Zusammenhang mit der Veröffentlichung nicht stattgefunden. Die Verantwortung für die vertraglichen Daten der Kooperation liegt bei den jeweiligen Kommunen.

Zweckvereinbarung über die Entsorgung von Klärschlamm aus Gemeinden des Landkreises Straubing-Bogen in der Kläranlage Straubing

Kooperationspartner

insgesamt 29 Gemeinden (22 Gemeinden mit Zweckvereinbarung, im Übrigen privatrechtliche Verträge), darunter die Gemeinden Schwarzach, Kirchroth, Stallwang, Haselbach, Niederwinkling, St. Englmar, Steinach, etc.

Ansprechpartner

Stadt Straubing
Entwässerungsbetrieb
Herr Buchmeier
Imhoffstr. 100
94315 Straubing
Tel. 09421/70203-16
Hans.Buchmeier@straubing.de